

Betriebszeitung des Transformatorwerkes
„Karl Liebknecht“
Herausgeber: BPO der STW



DER

TRAFÖ

Nr. 21 / 7. Juni 1963

15. Jahrgang



Kollege REDLICH

Seine 34 Verbesserungsvorschläge brachten 25 000 DM volkswirtschaftlichen Nutzen, und seine vorbeugenden Reparaturarbeiten haben größeren Maschinenschaden verhindert. Seine hervorragenden Leistungen wurden sechsmal mit der Auszeichnung „Aktivist“ anerkannt, zuletzt im Oktober 1962. Von seinen Kollegen wird er nicht nur wegen seiner guten Leistungen, sondern ebenso wegen seines kameradschaftlichen und vorbildlichen Verhaltens und Auftretens geachtet

Täglich

kontrollieren

TRO-Jugend in Prennden

„Arbeitend lernen – lernend arbeiten“, das ist der Leitgedanke des VII. Parlaments der FDJ. Von Begeisterung und Elan waren die fünf Tage in der Dynamo-Sporthalle erfüllt. Die Jugend unserer Republik gab ihr Bekenntnis zum siegreichen Aufbau des Sozialismus und ihrer aktiven Mitarbeit. Um Hausherr unserer Republik in 50 Jahren zu sein, muß man beim Aufbau des Sozialismus mit dabei gewesen sein, muß man heute lernen, muß man die Gesetzmäßigkeit des Sozialismus kennen.

Jetzt kommt es darauf an, diese Erkenntnis und Aufgabe zugleich jedem Jungen und Mädchen unserer Republik zu erklären, um seine aktive Mitarbeit zu erlangen. Diese Aufgabe steht auch vor den FDJ-

Mitgliedern der gesamten Grundeinheit unseres Werkes.

Das große Gespräch dazu beginnt am kommenden Sonnabend und Sonntag in Prennden, im Kinderferienlager. Alle Jungen und Mädchen des Werkes sollten diese Gelegenheit einer ausführlichen Beratung beim Aufbau des Sozialismus nutzen. Sicher wird neben der ernsthaften Auswertung des VII. Parlaments auch die Zeit für Sport und Spiel vorhanden sein. Diese Wochenendberatung der FDJ-Grundeinheit des TRO wird wertvolle Erkenntnisse und Hinweise für die kommende Jugendarbeit im Werk mit sich bringen.

Der Jugend des Werkes wünschen wir für die beiden Tage in Prennden am 8. und 9. Juni vollen Erfolg.

Plankontrollbesprechungen der einzelnen Betriebe vor der Werkdirektion sind in der volkseigenen Wirtschaft wichtige Ereignisse. Daß in unserem Werk solche Kontrollbesprechungen ebenfalls durchgeführt werden, ist selbstverständlich, wenn auch der größte Teil unserer Kollegen davon im einzelnen nicht betroffen ist. In den letzten Maitagen legten die Betriebe vor dem Produktionsdirektor Rechenschaft über den Stand der Planerfüllung ab.

Im F-Betrieb liegt der Schwerpunkt in der unzureichenden Zulieferung von Material aus Muskau und dem Betrieb N. Wenn sich hier und besonders im N-Betrieb nichts Grundlegendes ändert, so ist die Halbjahresplanerfüllung im F-Betrieb ernsthaft in Frage gestellt. Darüber hinaus hängt davon auch die Gesamtplanerfüllung des Werkes ab. Außer diesen Fragen spielt der Arbeitskräfteeinsatz in den mechanischen Werkstätten eine große Rolle. Die aus anderen Bereichen zur Verfügung gestellten Arbeitskräfte sind teilweise eine Fehlanzeige.

Der O-Betrieb wird unter Einbeziehung eventuell noch auftretender Ausfälle das Kampfziel zur Erfüllung der Warenproduktion mit 50 Prozent der Jahresaufgabe erreichen. Schwerpunkt in der Planerfüllung ist der Planteil II des Planes Neue Technik, da zur Zeit nur die Hälfte der zu realisierenden Maßnahmen erfüllt wurde. Allein diese Terminverschiebungen bringen dem O-Betrieb einen Arbeitsstundenausfall, der nicht zu verantworten ist. Durch T ist endgültig zu sichern, daß die Termine durch die Abteilungen des T-Bereiches eingehalten werden.



Den ersten Halbjahrplan wird der R-Betrieb voraussichtlich erfüllen, wobei eine Auswirkung auf die Planerfüllung durch ausgebliebene Realisierung von TO-Maßnahmen zur Zeit nicht zu verzeichnen ist.

Alles in allem kann man von einer möglichen Planerfüllung des ersten Halbjahres, zumindest von 50 Prozent, überzeugt sein, wenn auch einige Schwierigkeiten viel Kopfzerbrechen verursachen. Die guten Erfahrungen, die im gesamten Werkkollektiv gemacht wurden, und die sozialistische Gemeinschaftsarbeit im besonderen sind eine Garantie dafür. Die drei Wochen bis zum 30. Juni, dem Geburtstag unseres Staatsratsvorsitzenden, voll genutzt, sind das beste Geschenk, das wir ihm zur Ehre und uns allen zum Nutzen machen können.

Auch aus Nigeria waren Delegierte zum VII. Parlament der FDJ Gäste unseres Werkes. Sie zeigten ein großes Interesse an der Produktionssteigerung und besonders an dem Anteil unserer Jugend des Werkes dabei

So was gibt's

Erschien doch neulich ein Patient, der sehr vermutlich schlecht gepennt, aus dem, das wurde mir bald klar, kein Wort herauszukriegen war.

Nach mühevollen Fragespielen begann ich, ihm den Puls zu fühlen, und stellte dabei sachlich fest, daß er sich träge fühlen läßt.

Da sprach ich nun den Kranken an:
„Ihr Puls geht langsam, lieber

Mann!“

Worauf der Kranke sofort schreit:

„Das macht doch nichts, ich habe Zeit!“

Dr. Askulap

Im Präsidium der öffentlichen Mitgliederversammlung der APO 3 nahmen die Kollegin Kühn und der Brigadier Kollege Senk, beide aus der Brigade „Clara Zetkin“, Platz. Die Parteiorganisation ehrte damit das Kollektiv der sozialistischen Arbeit im Wareneingang. Das war jedoch nicht der alleinige Grund der öffentlichen Parteiversammlung im K-Bereich. Die Genossen der APO 3 wollten mit ihren Kollegen beraten, wie die größtmögliche Erfüllung des 1. Halbjahrplans von der Materialseite her gesichert werden kann. Als wesentlichste Voraussetzung einer guten Arbeit ist das Wie der Zusam-

menarbeit zwischen dem Leiter, der Gewerkschaft und Partei zu sehen. So wie in den Produktionsstätten setzt sich auch im

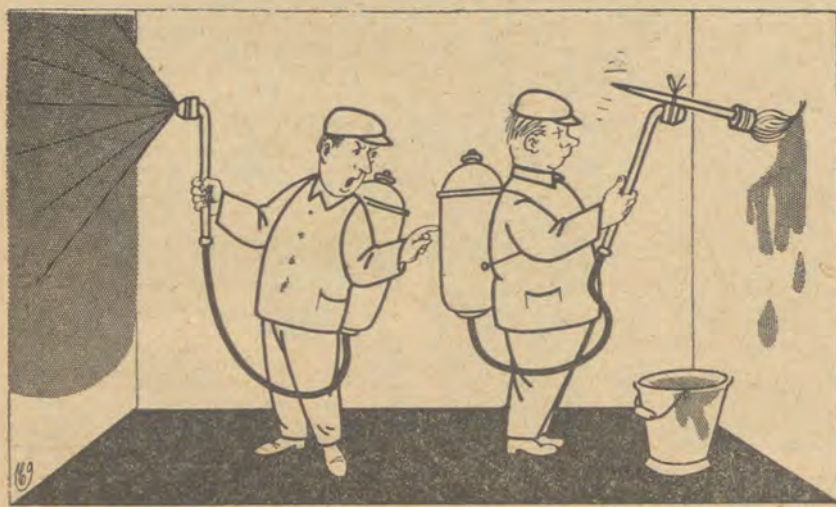
APO-Versammlung wird ausgewertet

kaufmännischen Bereich diese sozialistische Gemeinschaftsarbeit immer stärker durch.

In den letzten Monaten zeigten sich jedoch schon gute Ergebnisse, so im sozialistischen Wettbewerb, der in allen Abteilungen

des K-Bereiches stattfindet, in der Bereitschaft der Kollegen der Verwaltung, den Produktionsstätten zu helfen, indem 17 Kollegen für drei Monate dort arbeiten, und daß im Mai allein sieben Verbesserungsvorschläge eingereicht wurden.

Auf der öffentlichen Parteiversammlung gab es von den Kollegen und Genossen eine Menge guter Anregungen, Hinweise und Kritiken, die es gilt, schnellstens auszuwerten. Den Anfang wird sicher nicht nur der Kaufmännische Direktor in seinem Leitungskollektiv machen, sondern auch in den Abteilungen wird man diese Versammlung auswerten.



„Hast wohl noch nichts von neuer Technik gehört!“

BEWAG mit einer Million Mark Nutzen

Kollegen vom TRO haben wesentlichen Anteil daran

In der Betriebszeitung der BEWAG lasen wir, daß unsere Kollegen Grosch, Schulz und Grosse Mitglieder einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft der BEWAG sind. Doch lesen wir, was unsere Kollegen der BEWAG selbst über diese Arbeitsgemeinschaft schreiben:

„Zum Leitbetrieb für die gesamte Energiewirtschaft der DDR, bei der Einführung eines neuen Auftragsverfahrens für Epoxyharze wurde auf einer Neuererkonferenz der Kraftwerke in Trattendorf die BEWAG benannt.

Eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft der BEWAG mit den Ingenieuren Zabel, Grosch, Haesner und Liehmann, der auch die Ingenieure Schulz und Grosse des Transformatorenwerkes Oberspree angehören, hatte auf dieser Neuererkonferenz ein neues Arbeitsverfahren zur Instandhaltung von Kraftwerksanlagen vorgestellt, das es er-

möglicht, abgenutzte Metallflächen an Rohrböden von Umluft- und Ölkühlern wieder instand zu setzen, indem Epoxyharzschichten aufgetragen werden.

Für ihre hervorragende Arbeit zeichnete der stellvertretende Leiter der Energiewirtschaft der DDR, Ziergiebel, die Arbeitsgemeinschaft mit einer Urkunde aus. Die große ökonomische Bedeutung des neuen Verfahrens ist daran zu erkennen, daß in den Kraftwerken Klingenberg und Rummelsburg mit dieser Arbeitsmethode bereits ein volkswirtschaftlicher Nutzen von über einer Million Mark erzielt wurde.“

Zu der Meinung, daß der BKV — das Grundgesetz der Tätigkeit des ganzen Werkkollektivs — nicht im Mittelpunkt des Handelns steht, kann man kommen, wenn man einige Verpflichtungen des Teils I näher betrachtet.

Im Abschnitt 2 „Neue Technologien und Arbeitsverfahren“ steht im Punkt 2.6: „Das elektro-erosive Auffunken von Hartmetall ist verbindlich einzuführen. Verantwortlich: TV.“ Die Einführung dieses Verfahrens ist also damit seit über acht Wochen verbindlich oder sollte verbindlich sein!

Daß es sich um eine Maßnahme handelt, welche dem Betrieb einen enormen Nutzen bringen soll, geht daraus hervor, daß im TOM-Plan des F-Bereiches durch die Verwirklichung dieser Maßnahme eine Einsparung von 68 200 DM eingeplant ist. Diese Einsparung basiert auf einer Nutzenerrechnung ab 1. April dieses Jahres.

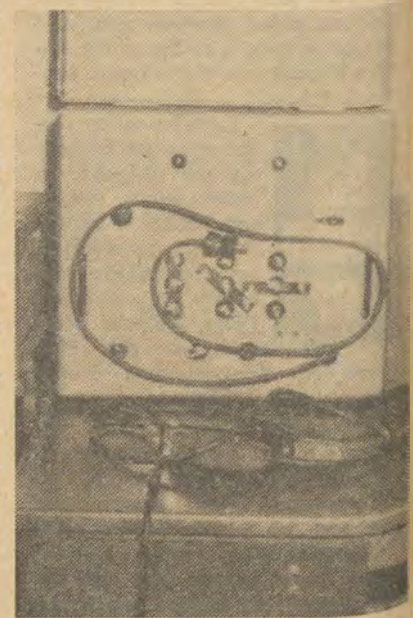
Wie sieht die Praxis aus?

Das Gerät zum Auffunken des Hartmetalls ist da. Aber es stand nicht in der Werkzeugschleiferei, wo es eigentlich hingehört und wo auch die Einsparung an Arbeitsstunden

Seit dem 30. Mai ist es da, wo es hingehört: in der Werkzeugschleiferei

erzielt werden soll: Am 30. Mai wurde es aus der Tischlerei geholt und zur Hartschleiferei gebracht. Da es allgemein bekannt ist und sich dies auch in TV herumgesprochen haben sollte, daß wir Rückstände bei der Erfüllung des TOM-Planes haben, ist eine derartige Handlungsweise nicht mehr zu vertreten.

Wann endlich wird dieses Gerät voll — und nicht nur für die Tischlerei — eingesetzt? Der F-Bereich hat bei der Einreichung der Maßnahme F-3/16 „Erhöhung der Standzeiten der Schneidwerkzeuge“ bestimmt nicht nur an die Band-



sägen der Tischlerei gedacht, wenigstens nicht in erster Linie. Wenn auch dort der Einsatz möglich ist, um so besser, dann könnte der Nutzen noch größer sein, wenn das Gerät endlich voll eingesetzt wird, das heißt, es kann ruhig in zwei Schichten ausgelastet werden. Da brauchte nicht — wie vorgesehen sein soll — ein zweites Gerät gekauft werden. Dieses Gerät voll nutzen, das ist nötig. TV hat das Wort.

Zentrale Ständige Produktionsberatung

Ruprecht

Export gehört dazu

Die Ehre der Werktätigen

Alle Anstrengungen werden gemacht, um zum 30. Juni als Geburtstagsgeschenk für unse-

ren Walter Ulbricht berichten zu können: „Die TROjaner haben den Plan in allen seinen Teilen erfüllt.“ Dazu gehört auch der Exportplan.

Die termingerechte Auslieferung der zehn Stufenschaltwerke (FB Nr. 573 009) an die Volksrepublik Rumänien ist in Gefahr. Die Kollegen von Stm haben sich verpflichtet, diese Geräte termingerecht zu fertigen, aber die

Vorwerkstätten halten nicht die angegebenen Termine. Termin-treue ist hier das Gebot der Stunde; spätestens am 20. Juni müssen die Stufenschalter versandbereit sein.

Hallo, Kollegen der Vorwerkstatt! FB Nr. 573 009 eilt! Übt Solidarität, stellt sofort die noch fehlenden Einzelteile für diesen Auftrag bereit!

Was unseren Kollegen die Poliklinik ist, ist den Maschinen die Reparaturwerkstatt

Drehbänke

beim Maschinendoktor

16 Arbeiterforscher gibt es seit einigen Wochen im Werk, die vom Werkdirektor ernannt wurden. Erste informatorische und auch konstruktive Gespräche zwischen diesem Kollektiv und dem Werkdirektor fanden statt, denn mit der Ernennung allein kommen wir keinen Schritt weiter, und das ist auch nicht der Sinn der Sache. Mit der heutigen Ausgabe des „TRAFO“ stellen wir den fünften der 16 Arbeiterforscher vor. Wenn wir auf der Seite 3 die typische Arbeit des Kollegen Redlich als Arbeiterforscher bringen, so nicht allein um des Kollegen willen, viel mehr weil wir ihn vor sieben Monaten als Arbeiterforscher bezeichneten. Kollege Redlich und sein Meister, Genosse Kürbis, waren damals nicht davon überzeugt und schrieben uns einen langen Brief, in dem sie es zu beweisen versuchten. Wenn wir heute die Ursache unserer damaligen Behauptung, Kollege Redlich sei ein Arbeiterforscher, nochmals nennen, so deshalb, weil es inzwischen offiziell bestätigt wurde und heute für viele beste Facharbeiter Gültigkeit hat.

In einer Maschinenreparaturabteilung wird das fachliche Können eines jeden Kollegen in seiner ganzen Vielfalt gefordert, und gerade bei solcher Arbeit kommt es auf die Fündigkeit, das Mitdenken und Knobeln an. Die alten Drehbänke sind, nachdem sie zwanzig Jahre im Betrieb waren, schrottreif, beziehungsweise bei gutem Willen kann man sie noch generalüberholen. Beim letzteren ist eine lange, umfangreiche und kostspielige Arbeit erforderlich, die in der Bearbeitung der auf dem Bett liegenden beziehungsweise gleitenden Teile beruht.

Das müßte anders gehen, dachte sich Kollege Redlich und blieb mit seinen guten Gedanken nicht im Kämmerlein, sondern suchte die

Mitarbeit anderer. Hierin liegt unter anderem die Begründung für einen Arbeiterforscher, wenn er das Wissen und Können des Kollektivs sucht und auch findet.

Das andere, das Bessere und Neue, war die Gieß- und Klebtechnik mit Epoxydharzen, wobei die Mitarbeiter von TVE, die Genossen Grosch und

Vor sieben Monaten begann Kollege Redlich an diesem Maschinenbett seine Versuche. Heute liegt das Ergebnis vor, und der Betrieb kann damit zufrieden sein. Die Arbeit der Besten im Neuerer- und Erfindungswesen wurde mit der Auszeichnung von 16 Arbeiterforschern durch das Werk gewürdigt. Sie werden bei der Durchsetzung der neuen Technik an vorderster Stelle stehen

Grosche sowie der Kollege Schulz auf diesen Gebieten gute Erfahrungen aufzuweisen haben. Das Bindemittel sollte Epoxydharz, das Gleitmittel Graphit, jeweils vermischt mit Guß-Bronze- oder Eisenpulver, sein und auf das Maschinenbett gegossen werden. Die gemessenen Härtewerte auf der Brinellpresse ergaben Mitte Februar d. J. folgende Werte: Epoxydharz mit Eisenpulver gleich 30 HB, Epoxydharz mit Gießeisenspulver gleich 35 HB und Epoxydharz mit Bronzepulver gleich 38 HB. (HB gleich Härte nach Brinell.)

Nach den Laborergebnissen zu urteilen würde Eisenpulver wegen seiner geringsten Härte nicht das geeignete Mittel für das Ausgießen des Maschinenbettes sein. Die praktischen Versuche unseres Kollegen Redlich (siehe Bild) beweisen das Gegenteil. Die Zusammensetzung von 100 Gewichtsteilen Epoxydharz, 400 Eisenpulver, 10 Graphit und 9 Härter haben sich bewährt.



Die Schlußfolgerung für unser Werk ist sehr klar. Die Generalreparatur und Aufarbeitung unbrauchbarer Maschinen kann mit Hilfe der Gieß- und Klebharztechnik eine nochmalige Verwendung für 10 bis 15 Jahre erreichen. Der volkswirtschaftliche Nutzen ist dabei sehr beachtlich, zumal die enorme Verkürzung der Reparaturzeit, die Behandlung der Maschine an Ort und Stelle wesentliche Faktoren sind, die früher nicht vorhanden waren.

Heute gibt es im Werk schon viele Beispiele dieser Zusammenarbeit zwischen der Produktion und technischen Intelligenz. Besonders zu nennen ist hierbei die gute Zusammenarbeit mit der KDT, die in diesem Falle besonders wirksam wurde. Diese Veröffentlichung sollte mehr Kollegen als bisher dazu anregen, sich Gedanken zur Verbesserung der Produktion zu machen, um besser, billiger und zielstrebig die Planaufgaben zu erfüllen.

Wüßten Sie schon...

... daß sich der FDGB-Kreisvorstand, Verwaltung der Sozialversicherung, seit dem 31. Mai d. J. in Berlin-Köpenick, Lindenstraße 44 (zwischen Post und Damnbrücke), befindet? Die Verwaltung der Sozialversicherung ist telefonisch unter der Rufnummer 65 02 61 zu erreichen. Die Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 8 bis 13 Uhr, für Berufstätige außerdem Freitag von 16 bis 18 Uhr.

... daß sich am 22. Juni junge Talente in unserem Klubhaus vorstellen? Beginn 19 Uhr, Ende 23 Uhr. Sie sind herzlichst dazu eingeladen.



Einige lassen auf sich warten

Wir hatten gemeinsam mit der APO und der AGL Schwerpunkte erarbeitet, die in den Parteigruppen behandelt und dann den Kollegen zur Diskussion gestellt wurden. Das hat sich sehr gut bewährt, weil wir auf die Mängel orientieren konnten, die unbedingt beseitigt sein müssen, wenn wir die Planaufgaben für 1963 erfüllen und für 1964 gute vorbereiten wollen.

Sind die Vorschläge der Kollegen ausgewertet worden und wird mit ihnen gearbeitet?

Nach dem Gesichtspunkt: Welche Vorschläge und Hinweise sind bereits im Plan Neue Technik 1963 enthalten, welche müssen in den Plan 1964 hineingenommen werden, und welche Vorschläge behandeln den organisatorischen Ablauf der Produktion?, haben wir sie eingestuft. Außerdem wurden alle

Kritiken an zentralen Abteilungen oder Meistereien wie z. B. Einkauf, Werkzeugbau, Technologie u. a., zusammengefaßt. In der vergangenen Zeit haben wir diesen Abteilungen



und Meistereien Auszüge aus den Protokollen zugesandt und die Abstellung der Mängel gefordert. In der Regel bekommen wir die Antworten recht schnell, doch einige lassen wie immer auf sich warten. Aber das Wichtigste ist ja, daß die Mängel beseitigt und die Vorschläge verwirklicht werden. Wir werden darüber Kontrolle führen.

Was muß bei der nächsten Plandiskussion besser gemacht werden?

Unsere zentralen Abteilungen wie die Haupttechnologie, der Werkzeugbau, die Konstruktionen haben in diesem Jahr an unseren Plandiskussionen nicht teilgenommen. Gewiß machen sich die Kollegen der Werkzeugkonstruktion und des Werkzeugbaus Gedanken, wie sie ihre Arbeit verbessern können, doch zu den Plandiskussionen, wo die Kollegen über manche zu schwere und unnütze Vorrichtung sprechen, sind sie nicht gekommen. Sie schmoren im eigenen Saft.

Das gleiche trifft für die Haupttechnologie zu. Die Rekonstruktion der Vorwerkstätten ist vorgesehen, und so muß man die Meinung der Kollegen an der Werkbank bei den vorbereitenden Arbeiten berücksichtigen. Das, denke ich, müssen wir bei der nächsten Plandiskussion besser machen.

Die Plandiskussion ist seit einigen Wochen beendet. Welche Schlußfolgerungen der F-Betrieb daraus zog, wird uns Genosse MANFRED FRIEDRICH, Ökonom, beantworten.

Wie wird die Plandiskussion eingeschätzt?

DEIN KÖNNEN,

DEINE ERFAHRUNGEN,

DEINE INITIATIVE

DEM WETTBEWERB

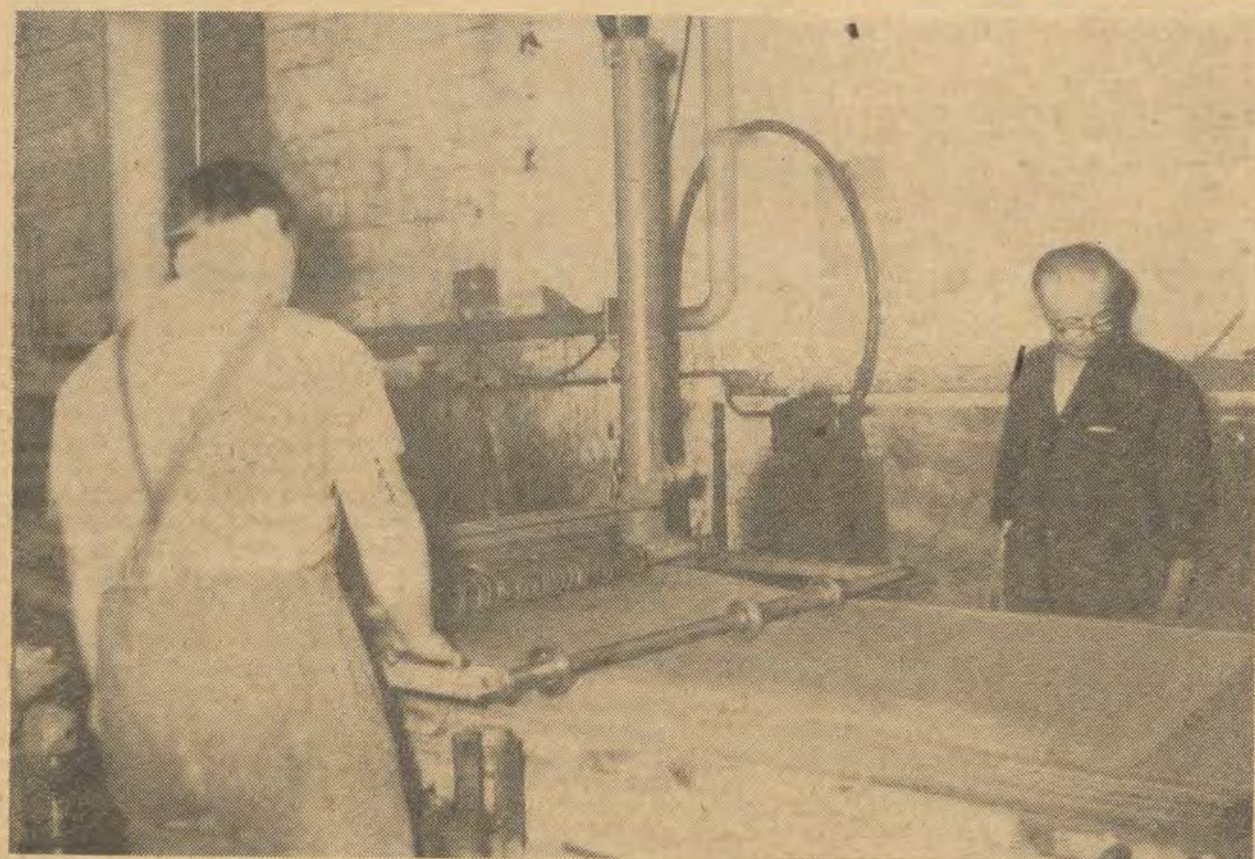
Vor einigen Wochen war Mw 3 keineswegs mit Arbeit gesegnet. Heute können sich die Kollegen davor nicht retten. Jede Menge Arbeit ist da. Der größte Teil der Kollegen macht sich über ihre Arbeit des kommenden Tages Gedanken, wie

Ob es zu ändern ist?

am rationellsten die Arbeiten auszuführen sind. Sie überlegen, wie sie ihre Maschine auf diese oder jene Arbeit einstellen wollen und vieles mehr, was zu einem guten Produktionsablauf gehört.

Wenn sie jedoch am nächsten Morgen die Arbeit aus der Maschine haben, kommt bestimmt eine noch dringendere hinzu, und der ganze vorgesehene Tagesablauf ist hin.

Ob das nicht zu verändern ist? Die Kollegen und der Meister von Mw 3 halten es ohne weiteres für möglich. Oder?



Einwandfreie Arbeit

Seit einigen Wochen kommen aus der Lackiermaschine einwandfrei lackierte Bleche, und die Freude über ein solches Ergebnis zeigt sich bei allen Kolleginnen und Kollegen, die an der Lackiermaschine arbeiten, aber auch bei denen, die die Bleche weiterbearbeiten. Bekannt sind noch die Schwierigkeiten der vergangenen Monate im Hinblick auf Trafobleche. Die Bemühungen und Anstrengungen fanden so lange nicht das gewünschte Ergebnis, solange es kein einwandfreies Auftragen der Farbe gab.

In Dresden gab es einen Lackierstuhl, der den geforderten Bedingungen entsprach, aber es gab nicht die Firma, die uns solchen Stuhl geliefert hätte. Der eine Betrieb konnte aus Kapazitätsgründen nicht liefern und ein anderer brachte es nicht zustande, einen brauchbaren Stuhl herzustellen. Mit Unterstützung des herstellenden Betriebes, dessen Kapazität — wie gesagt — eine sofortige Lieferung nicht gestattete, konnte der Lackierstuhl bei uns gebaut werden, in dem die Konstruktionsunterlagen und einige Gußteile wie Seitenwände, Getriebekasten, Deckel und zwei Laufschienen geliefert wurden. Der Sondermaschinenbau übernahm mit dem Bau des Lackierstuhls keine einfache, aber

dafür eine interessante und dankbare Aufgabe.

Daß wir heute einwandfreie Trafobleche den Kernschichtern geben können, ist mit ihr Verdienst. In einem Vierteljahr hat das Kollektiv der sozialistischen Arbeit, die Brigade „Wilhelm Pieck“ im sozialistischen Wettbewerb den Lackierstuhl gebaut. Die Konstruktionsunterlagen wurden von Smk überarbeitet, um den Kollegen von Smb möglichst genau und übersichtliche Unterlagen zu erarbeiten, denn ohne sie wäre die Qualität des Blechlackierstuhls nicht möglich.

Wertvolle Erfahrungen sammelten die Brigademitglieder von Smb/Smk beim Drehen mit Keramikblättchen. Da der sozialistische Wettbewerb in

diesem Kollektiv eine wichtige Rolle spielt, könnte man annehmen, daß an der Lackiermaschine mit Lackierstuhl und Einlege- und Abnahmevorrichtung im sozialistischen Wettbewerb gearbeitet wird. Zur Zeit, so sagte uns der stellvertretende Meister, Kollege Koch, und der Schichtmeister, Kollege Braumann, sind die Kollegen noch nicht soweit. Augenblicklich besteht bei ihnen noch Unklarheit über die Lohnform auf der 60-Minuten-Basis, trotzdem sie dabei nicht einen Pfennig weniger haben als vorher. Schlecht ist es jetzt nur damit, wenn man nicht so genau mit der Einhaltung der Arbeitszeit und der Qualität der Arbeit ist, denn das hat auf die Leistungsprämie Einfluß.

In den nächsten Gewerkschaftsgruppenversammlungen und auch in der Parteigruppenversammlung sollte der sozialistische Wettbewerb zur Diskussion stehen, wobei neben der AGL besonders die Abteilung Wettbewerbe konstruktive Vorschläge und gute Hilfe geben sollten. Die neue Technik besitzen, erfordert auch die dementsprechenden Formen und Methoden bei ihrer Nutzung anzuwenden.

Sicher werden unsere Leser die Frage keine einheitliche Meinung haben, wenn es um die Beantwortung geht. Die meisten haben sich aber eine Meinung gebildet: „Laßt uns mit Kritik in Ruhe, es lohnt sich nicht, denn jeder einzelne macht, eine wichtige Rolle. In den vergangenen Jahren wurde im Betrieb, damit unsere Werkangehörigen zur ersten Antwort neigen, und nur einige wenige Kollegen, die trotzdem den Mut, Kritik anzubringen. Ihnen geht es um eine billigere und bessere Produktion.“

L H N T

bei den Gewerkschaftswahlen der BKV- und Plandiskussion gezeigt, daß sich die Anzahl der Kollegen erhöhte, die ihre Kritik zur Situation in ihren Bereichen auf den Gewerkschaftsversammlungen heraussagen. Daß Kritik unbeantwortet und unberücksichtigt bleibt, wird immer mehr zur Seltenheit. Der Hintergrund. In dem gleichen Maße, wie diese alte Formel verschwindet, erhöht sich die Zahl der Kritik.

K R T I K ?

Etwas zu sagen, um das Problem, Kritik um der Kritik willen ist nicht mehr das Bestimmende im Werk. Wenn man dazu in der Lage ist, kann, daß sich eine verbesserte Leitungstätigkeit auf der Grundlage des Leitens durch die Gewerkschaft und der Führung durch die Partei ergibt und nicht zuletzt eine solche Leitungstätigkeit mit dem Wissen und Können unserer Kollegen zu guten Produktionsergebnissen führt, dann kann die kritische Auseinandersetzung zu kurz gekommen sein.

Auf der letzten Parteiparteiaktivtagung Ende April sprach auch Genosse Runau aus Kä und sagte zu den Kollegen, um sofort Dingen offen seine Meinung zu äußern zu helfen.

Kritik ist sehr stark an den T-Betrieb gerichtet und berührte dabei unter anderem folgende Probleme:

Warum Dachrinnen von dem Bereich zusammen und wertete den müssen, statt nur die beschriebenen Stellen auszubessern.

Warum kistenweise neue Schrottsorten im Schrott landen können.

Warum Rollen von Bandenrollen geschnitten werden, um sie schrotten zu machen.

Warum Treppen zum Betreten einzelner Punkte durch und verhandelt werden, wo es nötig war, erkläre.

Es gab noch einige Fragen, die die Genosse Runau dem Parteiparteiaktivtagung und eine Antwort dazu gab.

Wie auf Kritik reagiert wurde

Waren die kritischen Fragen Genossen Runau, alle sachlich beantwortet? Hätte er zu jedem einzelnen Punkt gehen sollen und seine Kritik anbringen? Genosse Runau ist erst kurze Zeit im Werk und hat die Hauptmechanik Rinnen und Abdeckungen im TRO, und da er mit offenen Augen durchs Werk ging, sah er das, was er sah und ihn bedrückt. In der Partei ist es so üblich und das, offen seine Meinung zu sagen. Darin liegt unter anderem auch Wert einer solchen Aktivtagung von PVC ist unwirtschaftlich, da der Preis höher liegt als bei weiterhin mit offenen Augen

gen und ihre Kritik sowohl im täglichen Arbeitsablauf. Einige Beispiele sollen es beweisen. Die Krananlage auf dem Werkhof im Bereich des Wareneinganges mußte wegen Reparaturarbeiten zwei Wochen aussetzen. Ebenso nötig war eine Verstärkung der Träger dieser Krananlage. Wer nun glaubt, beide Arbeiten wurden zugleich ausgeführt, der irrt. Erst wurde der Kran repariert, und nachdem er wieder einsatzbereit ist, kann er doch nur halbe Arbeit leisten, denn jetzt wird die Trägeranlage verstärkt, und knapp die halbe Fahrbahn ist frei. Die Frage des Genossen Runau auf der Parteiparteiaktivtagung ist keineswegs überholt, im Gegenteil. Er fragte: „Kann in unserem Werk jeder bauen und abbauen, wie und wo er will?“

gen und ihre Kritik sowohl im täglichen Arbeitsablauf. Einige Beispiele sollen es beweisen. Die Krananlage auf dem Werkhof im Bereich des Wareneinganges mußte wegen Reparaturarbeiten zwei Wochen aussetzen. Ebenso nötig war eine Verstärkung der Träger dieser Krananlage. Wer nun glaubt, beide Arbeiten wurden zugleich ausgeführt, der irrt. Erst wurde der Kran repariert, und nachdem er wieder einsatzbereit ist, kann er doch nur halbe Arbeit leisten, denn jetzt wird die Trägeranlage verstärkt, und knapp die halbe Fahrbahn ist frei. Die Frage des Genossen Runau auf der Parteiparteiaktivtagung ist keineswegs überholt, im Gegenteil. Er fragte: „Kann in unserem Werk jeder bauen und abbauen, wie und wo er will?“

gen und ihre Kritik sowohl im täglichen Arbeitsablauf. Einige Beispiele sollen es beweisen. Die Krananlage auf dem Werkhof im Bereich des Wareneinganges mußte wegen Reparaturarbeiten zwei Wochen aussetzen. Ebenso nötig war eine Verstärkung der Träger dieser Krananlage. Wer nun glaubt, beide Arbeiten wurden zugleich ausgeführt, der irrt. Erst wurde der Kran repariert, und nachdem er wieder einsatzbereit ist, kann er doch nur halbe Arbeit leisten, denn jetzt wird die Trägeranlage verstärkt, und knapp die halbe Fahrbahn ist frei. Die Frage des Genossen Runau auf der Parteiparteiaktivtagung ist keineswegs überholt, im Gegenteil. Er fragte: „Kann in unserem Werk jeder bauen und abbauen, wie und wo er will?“

gen und ihre Kritik sowohl im täglichen Arbeitsablauf. Einige Beispiele sollen es beweisen. Die Krananlage auf dem Werkhof im Bereich des Wareneinganges mußte wegen Reparaturarbeiten zwei Wochen aussetzen. Ebenso nötig war eine Verstärkung der Träger dieser Krananlage. Wer nun glaubt, beide Arbeiten wurden zugleich ausgeführt, der irrt. Erst wurde der Kran repariert, und nachdem er wieder einsatzbereit ist, kann er doch nur halbe Arbeit leisten, denn jetzt wird die Trägeranlage verstärkt, und knapp die halbe Fahrbahn ist frei. Die Frage des Genossen Runau auf der Parteiparteiaktivtagung ist keineswegs überholt, im Gegenteil. Er fragte: „Kann in unserem Werk jeder bauen und abbauen, wie und wo er will?“

gen und ihre Kritik sowohl im täglichen Arbeitsablauf. Einige Beispiele sollen es beweisen. Die Krananlage auf dem Werkhof im Bereich des Wareneinganges mußte wegen Reparaturarbeiten zwei Wochen aussetzen. Ebenso nötig war eine Verstärkung der Träger dieser Krananlage. Wer nun glaubt, beide Arbeiten wurden zugleich ausgeführt, der irrt. Erst wurde der Kran repariert, und nachdem er wieder einsatzbereit ist, kann er doch nur halbe Arbeit leisten, denn jetzt wird die Trägeranlage verstärkt, und knapp die halbe Fahrbahn ist frei. Die Frage des Genossen Runau auf der Parteiparteiaktivtagung ist keineswegs überholt, im Gegenteil. Er fragte: „Kann in unserem Werk jeder bauen und abbauen, wie und wo er will?“

barkeit nur 50 Prozent gegenüber Zink beträgt.

Alle anwesenden Kollegen bestätigten, daß von den Betriebs-erhaltungswerkstätten laufend aus dem Schrottaufkommen des Werkes Materialien einer Wiederverwendung zugeführt werden. Auf Grund einer T-Anweisung ist außerdem der Schrottbeauftragte verpflichtet, Schrott zur Wiederverwendung anzubieten.

Auf Grund der Sicherheitsvorschrift ASAO 908 und der Forderung der TU sind nach und nach sämtliche Leitern die als Aufstiege für Kräne dienen, durch Treppen zu ersetzen, sofern es die baulichen Verhältnisse zulassen. Aus diesem Grunde ist von LT im Einvernehmen mit der TU festgelegt worden, daß die Leiter für den Kran des Kastenhofes durch eine Treppe ersetzt wird.

Minimale Ursachen mit maximaler Wirkung

Daß Kritik erforderlich ist, zeigt sich auch im täglichen Arbeitsablauf. Einige Beispiele sollen es beweisen. Die Krananlage auf dem Werkhof im Bereich des Wareneinganges mußte wegen Reparaturarbeiten zwei Wochen aussetzen. Ebenso nötig war eine Verstärkung der Träger dieser Krananlage. Wer nun glaubt, beide Arbeiten wurden zugleich ausgeführt, der irrt. Erst wurde der Kran repariert, und nachdem er wieder einsatzbereit ist, kann er doch nur halbe Arbeit leisten, denn jetzt wird die Trägeranlage verstärkt, und knapp die halbe Fahrbahn ist frei. Die Frage des Genossen Runau auf der Parteiparteiaktivtagung ist keineswegs überholt, im Gegenteil. Er fragte: „Kann in unserem Werk jeder bauen und abbauen, wie und wo er will?“

Werden keine gemeinsamen Absprachen geführt?“ Wie ist sonst der Witz des Monats zu verstehen, den sich TAF 4 leisteten, indem sie die Rüstung am Tor 1 abreißen ließen und sie wenige Tage später einen Meter nebenan wieder aufbauten.

Man kann darüber noch Seiten schreiben, wenn man die täglichen Anrufe und persönlichen Hinweise unserer Kollegen veröffentlichte wollte. Es geht doch einzig und allein darum, die Beschlüsse des VI. Parteitagung zu verwirklichen, und der Grundgedanke dabei ist und bleibt die aktive Mitarbeit aller Kollegen, die Sparsamkeit, die Qualität in der Arbeit und nicht zuletzt die Steigerung der Arbeitsproduktivität. Wer kritisch seine Arbeit betrachtet, wer den Mißständen zu Leibe geht, wer parteilich an seine Arbeit geht und vom Standpunkt des guten Staatsbürgers am umfassenden Aufbau des Sozialismus mitarbeitet, der braucht sich die Worte des Genossen Runau nicht zu Herzen nehmen:

„Hab' ich auch nicht viel gemacht, so hab' ich doch den Tag verbracht“, und kann vor sich selbst und der Gesellschaft mit Stolz sagen: Ich habe für den Sieg des Sozialismus geschafft.



So stieg die Kollegin Anfang März die Kranstiege herab und stürzte ab. Da sie mit Prellungen davonkam, kann der Betrieb von Glück reden. Die Kollegin ist eine erfahrene Kranfahrerin, und zum Unfall führten weder Unachtsamkeit ihrerseits noch Witterungsbedingungen

Links oben: Selten liegt der Schrottbunker so verlassen da wie zur Zeit der Aufnahme. Immer wieder findet man Kollegen, die sich noch brauchbare Stücke herausuchen, um sie weiterverarbeiten zu können. Links unten: Die Leiter für die Krananlage 14 ist zwar fertig, aber bei der Montage fehlen die Arbeitskräfte

Trumpf ist WIR

Die Montagebrigade des Wandschalterbaues ist seit kurzer Zeit Jugendobjekt des F-Betriebes, und die 16 Kollegen haben keine einfache Sache übernommen. Im vorigen Jahr wurde die Fertigung der Wandschalter aus dem Betrieb gegeben, und vor einigen Wochen wurde sie zurückverlagert.

Der frühere Kollegenkreis bestand nicht mehr, junge Kollegen kamen hinzu, und heute ist der Anteil von elf jungen Kollegen bestimmend. Von den jungen Kollegen, die die Fertigung kennen, sind nur noch zwei in der Brigade, und das richtige Verhältnis untereinander wollte lange Zeit nicht zustande kommen. Einer stand zwar neben dem anderen, aber das Füreinander machte noch Schwierigkeiten.

Wenn die Leitung des F-Betriebes und auch die Abteilungsleitung ihnen eine so wichtige Aufgabe wie die Montage der Wandschalter übergaben, so konnten sie einerseits ein Risiko eingehen, aber andererseits war das Vertrauen zu den jungen Kollegen, zu ihrer Leistung, ihrem Können und Wollen größer.

Heute kann man feststellen, daß der Anfang, wenn auch nicht leicht und einfach, doch von Erfolg war. Der Monat Mai war für die junge Brigade ein guter Monat, und für den letzten Monat des 1. Halbjahres gilt Bangemachen auch nicht. Ihr Prinzip, den Schwierigkeiten zu Leibe zu gehen, besteht darin, daß sie in gemeinsamen Absprachen und auch in gemeinsamer Hilfe den Vorwerkstätten und anderen Abteilungen helfen. Das Füreinanderstehen wird immer mehr zur Grundlage ihrer Arbeit und setzt sich von Tag zu Tag stärker durch. Da sie selbst nicht alleine den Problemen gegenüberstehen, sondern im Betriebsinge-

Die jungen Kollegen HANK und ALBRECHT kennen die Montagearbeiten des Wandschalters aus dem Effeff und übermitteln ihre Kenntnisse den neuhinzugekommenen jungen Brigademitgliedern

niere Kollegen Preuß und ihrem Meister, Kollegen Netzel, gute Freunde haben, fällt ihnen die Hilfe gegenüber anderen bedeutend leichter.

Die elf jungen und fünf älteren Kollegen, seit Mitte Mai eine Jugendbrigade, haben keine leichte Aufgabe übernommen, wenn sie bis zum Geburtstag unseres Staatsratsvorsitzenden Walter Ulbricht 123 Wandschalter ausliefern wollen. In ihrer Verpflichtung heißt es unter anderem: Wir verpflichten uns, in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit den Kollegen der Konstruktion, der Technologie, der Gütekontrolle und des Wandschalterprüffeldes diese Rückstände im Sinne des Briefes der Marzahner Werkzeugmaschinenbauer bis zum 30. Juni aufzuholen und damit unseren Staatsplan zu erfüllen. Dazu werden wir täglich unter Leitung des Kollegen Netzel an unserem Arbeitsplatz mit den



Die Kollegen der Brigade „1. Mai“ in Stm haben den Brief der Marzahner Werkzeugmaschinenbauer gut verstanden und dazu auf der Vertrauensleutevollversammlung am 15. Mai alle Kollegen des Werkes aufgefordert, bis zum 30. Juni den Halbjahrplan in allen Kennziffern zu erfüllen

Kollegen der Konstruktion, der Technologie und des Prüffeldes die jeweils aufgetretenen Mängel auswerten und Sofortmaßnahmen zu ihrer Abstellung einleiten.

In jeder Dekade werden wir unter Leitung unseres Betriebsleiters eine

öffentliche Kontrolle unserer Verpflichtung vornehmen.

Zum Schluß ist von dieser Jugendbrigade nur noch zu sagen, daß von ihrer Seite der Wille vorhanden ist, ihre Aufgaben zu schaffen, und daß die Verpflichtung auch die Kollegen des Prüffeldes, der Konstruktion und Technologie sowie die Leitung der Vorwerkstätten unterzeichneten und bis jetzt alle ihre Verpflichtungen einhielten. Sicher werden wir von diesem Kollektiv noch mehr erfahren, keineswegs jedoch als Paradeferd, denn ihre Entwicklung ist der Weg der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit beim Aufbau des Sozialismus.



Auslandsreisen

Liebe Jugendfreunde, über die Gruppe Touristik und Wandern könnt ihr noch einige Auslandsreisen erwerben, und zwar vom 23. Juni bis 5. Juli nach der Sowjetunion Moskau—Leningrad; vom 5. bis 14. August nach der CSSR, Brno—Bratislava; vom 12. bis 23. Juni nach der Sowjetunion, Minsk—Kiew—Moskau, und vom 22. bis 28. Juni nach Ungarn, Nogradveröce.

Die Anträge für die ersten beiden Reisen sind mit der Beurteilung durch die FDJ-Leitung an die Kreisleitung Köpenick, Seelenbinderstraße 24, zu richten, während die Anträge für die beiden letzten Reisen (mit Beurteilung durch die FDJ-Leitung) beim Kreiskomitee für Touristik und Wandern, Friedrichshagen, Berlin O 112, Scharnweberstraße, abzugeben sind.

Käthner, Betriebsgruppe Touristik und Wandern, Tel. 4...

Sport

Seit 1960, also in diesem Jahr zum vierten Mal, gewann die Staffel unserer BBS den BZA-Lauf. Dieses Ergebnis ist auf die gute sportliche Vorbereitung der Schüler durch die Sportlehrer Spengler und Liersch zurückzuführen. Unser Glückwunsch gilt den Aktiven, aber auch den Lehrern.

Auf die Stadtbezirksmeisterschaften, die am 6. Juni ihren Höhepunkt erreichten, bereiten sich seit einiger Zeit unsere Lehrlinge vor. Es werden Staffellauf und Mannschaftskämpfe sowie Ausscheidungen in den leichtathletischen Disziplinen durchgeführt. In der Entscheidung im Fußball schlugen unsere Lehrlinge am 29. Mai die Mannschaft des Funkwerkes mit 2:0 Toren.

Eine Gruppe der Lehrlinge hat die Pfingstfahrt der GST nach Teltow und Warnemünde teilgenommen.

Wurden Bezirkssieger

Liebe Werktätige des Transformatorenwerkes!

Zum „Fest der russischen Sprache“ erfuhren wir, daß auch Ihr 100 DM dafür gespendet habt. Wir freuen uns, daß Ihr die Freundschaft zwischen dem deutschen und sowjetischen Volk würdigt und auch das „Fest der russischen Sprache“ eure volle Anerkennung findet.

Die Schülergruppe der 19. Oberschule ist zu diesem Ausscheid mit den Schülergruppen anderer Schulen in den Wettbewerb getreten. Die dargebotenen Programme waren sehr vielseitig. Die Pioniere aller Schulen waren für diesen Tag gut vorbereitet, und jeder gab sein Bestes in sprachlicher Hinsicht und was die Darbietungen anbelangt.

In allen Programmen kamen der Freundschaftsgedanke und die Verehrung für das große Volk der Sowjetunion zum Ausdruck, die, dargeboten in russischer Sprache, eine noch größere Bedeutung erhielten.

Wir zeigten ein sehr abwechslungsreiches Programm; und es gefiel. Wir erreichten die höchste Punktzahl und wurden Bezirkssieger.

Liebe Kolleginnen und Kollegen des Transformatorenwerkes! Wir haben beim „Fest der russischen Sprache“ gezeigt, daß uns der russische Sprachunterricht Freude bereitet und daß wir bestrebt sind, ein hohes Niveau der russischen Sprachkenntnisse zu erreichen. Die Sprache des Volkes zu lernen, das uns beim Aufbau des Sozialismus soviel Unterstützung gibt, ist uns ein Bedürfnis!

Es grüßen Euch herzlichst die Pioniere und Schüler der Oberstufe Eurer Patenschule.

Schmidt
Fachlehrerin für Russisch

Luckviel
FDJ-Organisation

Ploschinski
Pionierleiter

Im Mai brach das Eis

Nachdem jahrelang der Fußball im Massensport überhaupt nicht zu spüren war, hat unsere Betriebsfußballmannschaft im vergangenen Jahr anscheinend das Eis gebrochen. Im Mai haben sich allein Kollegen aus acht Meistereien zu sportlichem Wettkampf getroffen und ihre Freude an dem sportlichen, fairen Spiel gehabt. Wie die Spiele Elektrowerkstatt gegen Rohranlagen und Großtrafomontage gegen Großtrafoaufbau endeten, haben wir bereits kurz berichtet.

Vor wenigen Tagen trafen sich auf dem grünen Rasen die Kollegen vom Großtrafoaufbau und der Großwickerei. 8:0 war das Ergebnis für Gtra. An diesem reichen Torseggen waren besonders die Kollegen Losenksi, Nitsch, Krause und Schneider beteiligt.

Diese Niederlage sollte die Kollegen der Wickerei nicht hindern, sich einen anderen Gegner zu suchen, um beim nächsten Spiel ein besseres Ergebnis zu erreichen.

Glattweg ins Wasser gefallen ist das Spiel der Kollegen der Elektrowerkstatt gegen die Kollegen des Werkstatttransports. Sie hatten ihr Spiel für den 24. Mai auf dem Sportplatz hinter dem ehemaligen Heidekasino an der Wühlheide angesetzt. Ein Gewitterguß hat sie und die Angehörigen vollkommen durchnäßt, so daß sie das Spiel nach 20 Minuten abbrechen und den schützenden Umkleideraum aufsuchten. Wie erstaunt waren sie aber, als der Wächter ihnen nach kurzer Zeit mitteilte, nun müßten sie den Raum verlassen, er

habe Dienstscluß. Natürlich gab das Verärgerung, und wir sind der Meinung, der Magistrat, dem dieser Platz unterstellt ist, sollte eine Lösung finden, damit in den Sommermonaten bis zum Dunkelwerden oder wenigstens bis 19 Uhr ein Platzwart anwesend ist. Wir Berufstätigen können nun einmal erst in den Abendstunden Sport treiben, und wir möchten auch diesen Platz benutzen, weil er in der Nähe unseres Werkes liegt und in Oberschöneweide die Sportplätze sehr rar sind.

Ja, der Wunsch Fußball zu spielen, ist in unserem Werk sehr angewachsen. Es ist wirklich nicht leicht, einen Fußballplatz zu bekommen, weil alle Großbetriebe den gleichen Wunsch haben. Sportfreund Hofknecht von der Turn- und Sportgemeinschaft Oberschöneweide hatte schon vor längerer Zeit zugesagt, daß sich Vertreter der Großbetriebe zusammenfinden, um festzulegen, an welchen Tagen welcher Großbetrieb den KWO-Sportplatz benutzen kann. Ein fester Terminplan würde die Arbeit der Verantwortlichen sehr erleichtern und den Massensport noch wesentlich fördern.

Wir bitten den Kollegen Ustrowski als den Verantwortlichen für Massensport in der BGL, uns bei unseren Forderungen zu unterstützen, denn unsere Kollegen sollen bei Sport und Spiel Freude und Erholung finden. Nicht zuletzt sind diese sportlichen Wettkämpfe von Meisterei zu Meisterei ein Ausdruck des sozialistischen Lebens, und auch sie helfen, das Kollektiv zu festigen. Hopf



Während des Spiels gibt's keinen Pardon, aber hinterher ist alles wieder eine große Gemeinschaft. Unsere Sieger sehen gar nicht so glücklich aus!

kurz notiert

Das für den 29. Mai angesetzte Freundschaftsspiel unserer Betriebsfußballmannschaft gegen die Mannschaft des VEB Motoren- und Maschinenfabrik Johannisthal konnte nicht ausgetragen werden, da der Gegner nicht antrat.

Die Betriebsgewerkschaftslei-

tung hat in ihrer Sitzung am 5. Juni Fragen des Massensports behandelt.

Die nächsten Fußballspiele finden am 5. und 11. Juni statt. Es spielen die Kollegen der Elektrowerkstatt gegen die Kranschlosser und gegen die Kollegen des Werkstatttransports.

Unser Kollege Hopf nimmt heute an einer Sitzung des Ausschusses Fußball im Ernst-

Grube-Stadion teil, wo die Auslosung für die Köpenicker Meisterschaft im Betriebsfußball stattfindet und auch die Termine festgesetzt werden.

Die Auslosung der Fußballvorrundenspiele zur Ermittlung des Siegers bei den TSG-Meisterschaften war am 31. Mai. Wir werden in Kürze berichten, welche Aufgaben vor unserer Betriebsfußballmannschaft stehen.

BRAVO, KOLLEGEN VON Gtra!

Während die Aktiven von um sportliche Ehren kmpften, haben die anderen Kollegen sie angefeuert und jeder andere unserem Fotozel Konkurrenz gemacht, Schnappschüsse gefertigt und schließlich eine Wandzeitung über das Spiel gegen die Mannschaft von Gtra gestaltet. Lesen Sie, wie sie selbst diesen Abend einschätzen.

Nach mehrtägigen Vorbereitungen und das erste Fußballfreundschaftsspiel dieses Jahres zwischen den Abteilungen Gtra und Gtr statt. Am Montag, dem 7. Mai, war es soweit. Wir zogen nachmittags bei strahlendem Wetter zum Sportplatz auf dem KWO-Gelände. Zwei erfahrene Motoreporter ließen es sich nicht nehmen, diese Kostbarkeit von den Anfangsphasen an mitzuerleben und für die Nachwelt auf das Papier zu bannen.

In der ersten Halbzeit spielten wir gegen die Sonne, was ein taktisch kluges Spiel erforderte. Es lief für unsere Mannschaft auch ganz

gut, was die 4:1-Pausenführung widerspiegelt. Mit Anpfiff der zweiten Spielhälfte erhielt unser Gegner einen nie erwarteten Auftrieb. Trotz mehrerer, teilweise mißlungener Torparaden unseres sonst ausgezeichnet haltenden Schlußmannes konnte die Mannschaft von Gtra gleichziehen. Mit Hilfe von Anfeuerungsrufen der lautstarken Publikumskulisse gelang unserer Mannschaft im kollektiven Zusammenspiel der 6:5-Endstand.

Das Publikum wurde mit elf prachtvoll erzielten Toren reichlich belohnt. Nur die Meister beider Abteilungen fehlten — sie zogen ein Gelage vor. (Hier möchten wir erklärend hinzufügen, daß die Meister vom Kollegen Bauer zur Jubiläumsfeier eingeladen waren. Red.)

Es war ein betont freundschaftliches Spiel, ganz im Sinne des Fair play. Auch wurde es von einem gut amtierenden Schiedsrichter geleitet, dem an dieser Stelle unser Dank gilt. Wir hoffen und wünschen, daß dieser Sommer für Aktive und Fanatiker im Fußball reife Früchte trägt. Sport frei!

Lautstarke Publikumskulisse

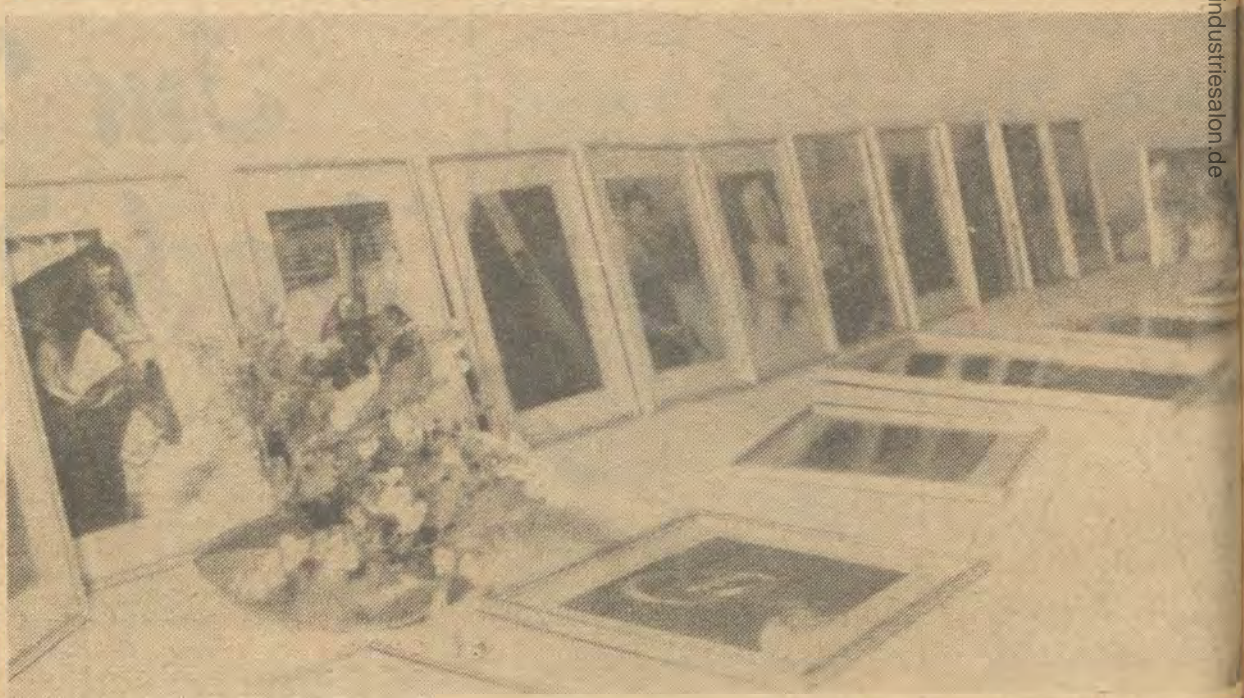


Großes Fest des Volkssports

Die Turn- und Sportgemeinschaft Oberschöneeweide veranstaltet am 22. Juni d. J. ab 13 Uhr ein großes Sportfest für die Angehörigen der Köpenicker Großbetriebe. In den verschiedenen Sparten werden Kämpfe ausgetragen. So zum Beispiel beginnen die Leichtathleten und die Kleinfeldhandballspieler um 13 Uhr auf dem KWO-Sportplatz ihre Wettkämpfe, zur gleichen Zeit die Kegler auf den AFO-Bahnen (an der Wuhlheide) und die Tischtennispieler in der Sporthalle Nixenstraße.

Die Wettkämpfe im Schach finden bereits am 20. Juni ab 17 Uhr im Klubhaus BAE (an der Wuhlheide) statt.

Für die Fußballausscheidung bedarf



es einiger Vorrundenspiele, die bereits am 4. Juni beginnen und die jeweils auf dem KWO-Sportplatz ausgetragen werden.

Meldungen für die Teilnahme nehmen Kollege Ustrowski, Mw 3, App. 547, und Kollege Hopf, LQF, App. 344, bis zum 14. Juni d. J. entgegen.

Beispiele ihres Laienschaffens stellen die Kollegen der Fotogruppe auf der Vertrauensleutevollversammlung aus. Immer besser gelingt es ihnen, aussagekräftige Fotografien herzustellen

Leben und Wahrheit

Der Fall Eichmann

von Prof. Dr. Friedrich Karl Kaul

Von April bis Dezember 1961 wurde die Welt durch einen einzigartigen Prozeß in Atem gehalten: Adolf Eichmann, millionenfacher Mörder, saß in Jerusalem auf der Anklagebank. Der Berliner Rechtsanwalt Prof. Dr. Friedrich Karl Kaul, der als Beobachter in Jerusalem weilte, sah den Massenmörder in seiner wahren Gestalt — feige, unterwürfig und grausam. Der Autor hat große Teile aus dem Protokoll mit den Vernehmungen des Angeklagten und der Zeugen in sein Buch aufgenommen, und er erzählt die Vorgeschichte, die zur Festnahme Eichmanns führte.

Albert Einstein

von Friedrich Herneck

Ein Leben für Wahrheit, Menschlichkeit und Frieden. Gestützt auf

die Ergebnisse einer jahrelangen, quellenmäßig betriebenen Einstein-Forschung, versucht der Verfasser des vorliegenden Buches, Historiker der Naturwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin, ein wahrheitsgetreues, dokumentarisch gesichertes Bild Einsteins und sei-

stungen in einfachster Form so weit dargestellt werden, wie dies ohne die Anwendung mathematischer Mittel möglich ist.

Briefe

von Paul Gauguin

Die Briefe Paul Gauguins an den Freund Georges Daniel de Monfreid gehören zu den ergreifendsten autobiographischen Dokumenten des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Einsetzend mit dem Aufbruch Gauguins im Jahre 1891 nach Tahiti, jener von dem „verfaulenden“ Europa fernen Inselwelt, wo der Maler erfahren sollte, „daß ein Künstler etwas Nützliches ist“, und im Todesjahr 1903 endend, gibt diese Brieffolge Bericht über das Lebensjahrzehnt, in dem Gauguins Schaffen seinen Höhepunkt erreichen sollte.

Severin. Bucherei

Aus der Bücherkiste

ner weltweiten Wirksamkeit zu zeichnen. Der Autor gibt dem Leser vor dem Hintergrund der Zeitergebnisse einen lebendigen Einblick in die wissenschaftliche, philosophische und gesellschaftliche Entwicklung des genialen Naturforschers und Denkers, dessen physikalische Lei-



Am 22. Mai verstarb unser Kollege und Genosse

Wilhelm Schulz

Er war seit 1948 in unserem Betrieb beschäftigt, zuletzt als Pförtner in Wbk.

Wir verlieren mit ihm einen zuverlässigen, pflichtbewußten Genossen, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren.

Zum Stelldichein

Im Rahmen der Köpenicker Festwoche findet am 22. Juni von 19 bis 22 Uhr ein Stelldichein „Junger Talente“ im Klubhaus TRO statt. Jeder, der dafür Interesse oder sogar den Mut zur Mitgestaltung des Programms hat, ist herzlichst eingeladen.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneeweide, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Erich Konetzke. Stellvertretender Redakteur: Gertraud Döring. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8

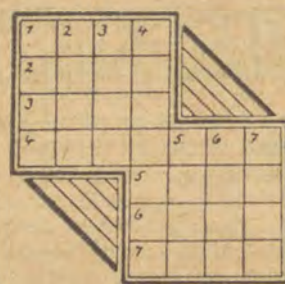
Guten Appetit!

Speiseplan für die Zeit vom 17. bis 21. Juni

- | | |
|---|--|
| Essen I | Donnerstag: Wellfleisch mit Sauerkohl und Kartoffeln |
| Montag: Italienischer Gemüseintopf und Kompott | Freitag: Hering mit Soße, Kartoffeln und Kopfsalat |
| Dienstag: Bratwurst mit Gemüsebeilage und Kartoffeln | Schonkost |
| Mittwoch: Rindssteak, Kartoffeln und Kopfsalat | Montag: Möhreeneintopf und Kompott |
| Donnerstag: Erbseneintopf mit Wursteinlage | Dienstag: Hacksteak mit Blumenkohl und Kartoffeln |
| Freitag: Spitzbraten mit Sauerkohl und Kartoffeln | Mittwoch: Schweinebraten mit Mischgemüse und Kartoffeln |
| Essen II | Donnerstag: Brühgrünpchen mit Fleischbeilage, Komtolt |
| Montag: Milchnudeln und Kompott | Freitag: Eierkuchen mit Kompott, 1 Tasse Kaffee |
| Dienstag: Hackbraten mit Rotkohl und Kartoffeln | |
| Mittwoch: Schweinebraten, Mischgemüse und Kartoffeln | |

Änderungen vorbehalten!

Magisches Quadrat



UdSSR, 4. Denksportaufgabe, 5. Gestalt aus „Wallenstein“, 6. Wasservogel, 7. Gesangsstück.

Auflösung des Rätsels in Nr. 20/63

- Waagrecht:** 3. Hose, 7. Osaka, 8. Ugarit, 9. Nabe, 10. Farad, 13. Elbe, 15. Erna, 16. Gage, 18. Lese, 19. Indra, 22. Ibis, 23. Vogel, 24. Argon, 25. Narr.
- Senkrecht:** 1. Kopf, 2. Maar, 3. Hahn, 4. Suberin, 5. Egel, 6. Wade, 11. Algebra, 14. Baur, 17. Asien, 18. Lava, 19. Isar, 20. Doge, 21. Arno.

1. Gewässer, 2. Gestalt aus „Lohengrin“ von Richard Wagner, 3. Angehöriger einer Unionsrepublik der